



Vor dem Steintor 14
28203 Bremen
Angelika.Rohwetter@web.de
www.angelika-rohwetter.de

Ich lebe mein Leben in wachsenden Ringen,
die sich über die Dinge ziehn.
Ich werde den letzten vielleicht nicht vollbringen,
aber versuchen will ich ihn.
Rainer Maria Rilke (1857-1926)

16. Juni 2022

113. Text: Die Heldin¹ steht auf einer Brücke

„Über sieben Brücken musst du gehn“ sang die DDR-Rockgruppe Karat 1979. Da hatte ich schon einige Brücken hinter mir. Überhaupt gefallen mir beide Bilder, das eine ist die Zahl sieben, die ja in vielen Mythologien eine große Rolle spielt. Wir



haben Siebenschläfer, sieben Sachen, einen Gott, der am 7. Tage ruhte, sieben Zwerge, Weltwunder und Todsünden. Und die Himmelscheibe von Nebra weist sieben goldene Punkte auf. Die anthroposophische Lehre teilt das Leben in jeweils siebenjährige Entwicklungsschritte. In ein paar Monate werde ich mein zehntes Jahrsiebt vollenden. Auf dem Foto seht ihr mich noch im 1.

Ich weiß nicht, über wie viele Brücken ich bisher gegangen bin. Brücken sind für mich eine schöne Metapher für Übergänge. Übergänge von einer Lebenshase oder einer wichtigen Situation in eine andere sind wie schwankende Brücken. Das Alte ist nicht mehr da, das Neue noch nicht – oder noch nicht sicher. Letzteres gilt zum Beispiel, wenn man einen Job aufgegeben hat und im neuen noch in der Probezeit ist. Brücken sind die Zeit zwischen Schule und Ausbildung, Ausbildung und Arbeit, Jugend und Erwachsensein, kinderlos sein und Kinder haben – zwischen

¹ Ich verwende das generische Femininum, weil der Text deutlich mehr Leserinnen als Leser hat. Aber er (der Text) ist für alle Geschlechter gedacht.

Berufstätigkeit und Ruhestand. Ich habe meine Brücke verlängert, indem ich die Möglichkeit in Anspruch genommen habe, in einer gewissen *Auslauffrist* noch ein Quartal mit wenigen Patientinnen und Patienten weiterzuarbeiten.



© Foto Florian Rohwetter – Schöne Aussicht

Und dann? Ich sehe von der Brücke herunter oder, um das Bild nicht zu sehr zu strapazieren, ich sehe durch eine geöffnete Tür, durch die ich noch nie gegangen bin. Viele Wünsche habe ich noch, und ich möchte nicht nur Schreiben und Seminare anbieten. Es kann auch etwas ganz anderes sein. Reisen, ja. Indien und Neuseeland *kann* ich schon. Ein uralter Wunsch von mir ist es, die Tiere der Serengeti zu sehen und vielleicht noch die Tempel von Angkor Wat. Aber wie drückt sich Rilke so schön aus: Ich werde den letzten vielleicht nicht vollbringen.

Vielleicht müssen die Ringe ja auch nicht immer weiterwachsen. Es gibt auch kleine, die um die Dinge zu ziehen sind. Ich könnte mir endlich einen rosa Pullover stricken. Oder einen pinkfarbenen? Haben mir doch neulich zwei Damen in einer Boutique erklärt, diese Farbe würde mir stehen – zu meiner schönen Haut und meinen grauen Haaren. Und auch ältere Frauen dürften Farbe tragen! Und dann werde ich Löffel schnitzen! Ich habe neulich auf einer Ausstellung Herrn W.² kennengelernt, der aus allem, was er an kleinen und größeren Holzresten findet oder geschenkt bekommt, wunderbare kunstvolle Löffel schnitzt. Das möchte ich auch gern versuchen. Wie war doch gleich einer meiner Wahlsprüche: „Die Welt ist groß und Rettung lauert überall.“ – Und vielleicht auch im Kleinen.

Ich wünsche Euch in wunderbare große und kleine Entdeckungen – in jedem Alter.

Und bleibt gesund!

² <http://www.loeffelanwalt.de/>